



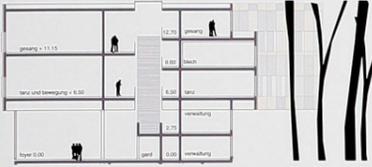
städtebau und landschaftseinbindung

der baukörper fügt sich als raumfaltung zwischen den baumbestand und bettet sich mit seinen terrassen in die hanglage ein.

wodurch

- der ort als lichtung erhalten bleibt
- der waldsaum und baumbestand bestmöglich geschont wird
- auch die räume in den unteren hanglagen ausreichend tageslicht erhalten
- das baurecht eingehalten werden kann

der eingang orientiert sich als großzügiger platz zum straßenraum - eine abkürzung mit einer stufenrampe führt direkt zur straßenbahnhaltestelle.
die einfahrt in die tiefgarage und zur anlieferung erfolgt weitgehend eben.
eine großzügige terrasse südlich des gesamten foyerbereichs ermöglicht den direkten aufenthalt im freien.
eine sitzauffaltung bildet eine bequeme sitzkante und halt gegenüber den anschließend abfallenden wiesen.



raumdistribution

die verschiedenen räume der institute werden im split-level organisiert

- die hohen räume im süden und westen
 - die niedrigeren geschosse im norden und osten
- sodass alle jeweiligen institutsräume über kurze wege miteinander verknüpft sind
der raum für die orgel wird über beide hohen geschosse geführt.

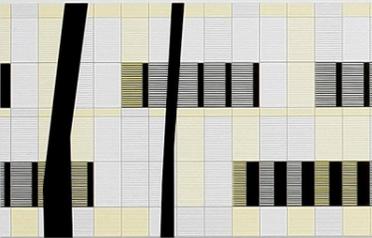
die aus akustischen gründen gewünschte schiefwinkligkeit der räume, wird durch die faltung des baukörpers begünstigt und ergibt sich als logische fortführung des räumlichen konzepts.

wie der ton eines instruments können die einzelnen räume auf die gewünschte stimmung eingestellt werden.



erscheinungsbild

in der summe aller institute fügen sich die räume zu einem musikalischen instrument und vermitteln dieses nach aussen in materialität, präzision und wandelbarkeit.



fassade und raumstimmung

sämtliche räume erhalten ein durchgehendes fensterband mit einer höhe von 2,13 meter, das je nach lage der räume in unterschiedlicher höhe zu liegen kommt.
eine umlaufende haut aus changierend eloxierten und verschieden dicht perforierten leichtmetalltafeln ist sonnenschutz und wandverkleidung zugleich.

der sonnenschutz filtert das tageslicht und führt zu einer hellen, auf das musizieren konzentrierten, introvertierten lichtstimmung.

der raum ist hell, ohne störende leuchtstärkenkontraste zwischen fenster und innerer wand.
die inneren raumfarben bleiben überwiegend hell gestimmt.



akustik

je nach anforderungen werden die verschiedenen räume schiefwinklig ausgeführt.
für alle schützenswerten räume und jene mit hohen inneren schallpegeln werden raum-im-raum-konstruktionen aus massivwänden und/oder metallkaschieren gipskartonwänden vorgesehen - gegebenenfalls werden doppeltüren und/oder schleusen ausgeführt.
über absorbierende wandverkleidungen und decken können die räume auf den gewünschten nachhall eingestellt werden.

nach bedarf zusätzlich angeordnete wandelbare vorhänge erweitern das nutzungsspektrum der räume.

tragwerk und baukonstruktion

alle tragenden bauteile werden aus stahlbeton erstellt.
die decke über eg bildet den tisch für die darüber angeordneten institutsgeschosse und bildet gleichzeitig die vertelebene für die medien.

wandverkleidungen und deckenverkleidungen mit ihren anstrichen erfolgen mit atmungsaktiven materialien - gipskarton in entsprechender dichte und anstriche mit mineralfarben.

haustechnik und energie

für die beheizung der liegenschaft ist in abhängigkeit zur jahresdauerlinie ein grundlast-bhkw vorgesehen.

als primärenergieträger wird regenerativ erzeugtes rapsoöl verwendet.
die spitzlastabdeckung wird mit einem gas-brennwertkessel sichergestellt.

das grundlast-bhkw versorgt die liegenschaft mit strom - überschüsse werden in das öffentliche netz eingespeist - das bhkw ist wärmegeführt.

die kälteerzeugung erfolgt mit hilfe von absorptionskältemaschinen.
die wärmeversorgung der absorber wird im sommer über die abwärme des bhkw zur verfügung gestellt und damit ein optimierter gesamtwirkungsgrad erreicht.

grundsätzlich werden statische heizflächen (radiatoren, fußbodenheizung, wandheizung) eingesetzt.

hohe räume erhalten grundsätzlich eine grundtemperierung des fußbodens, um im aufenthaltsbereich ein optimiertes maß an behaglichkeit zu erreichen.

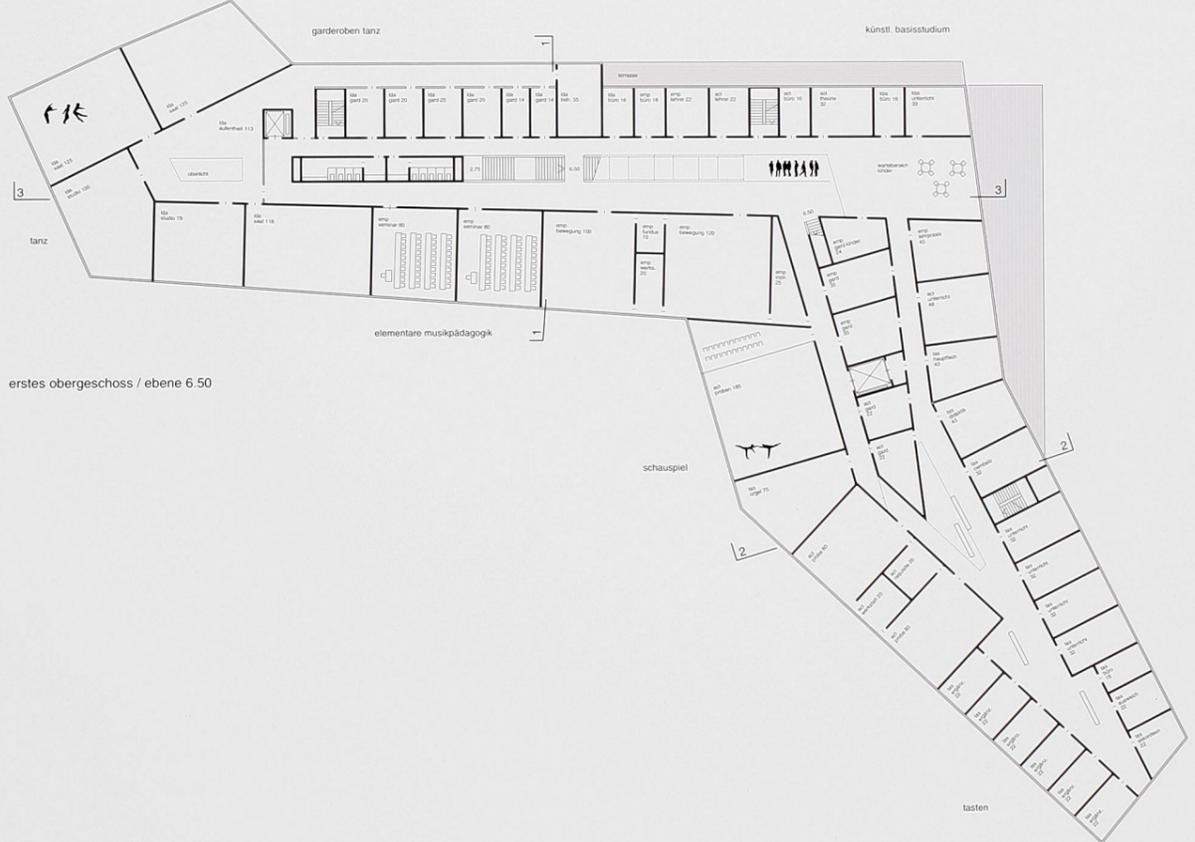
auf eine bauteilkühlung wird bewußt verzichtet, da die dafür erforderlichen massiven deckenflächen in der regel mit akustisch regulierendem material belegt werden.

die kälteverteilung wird daher über lüftungsanlagen und fußbodenkühlungen sichergestellt.

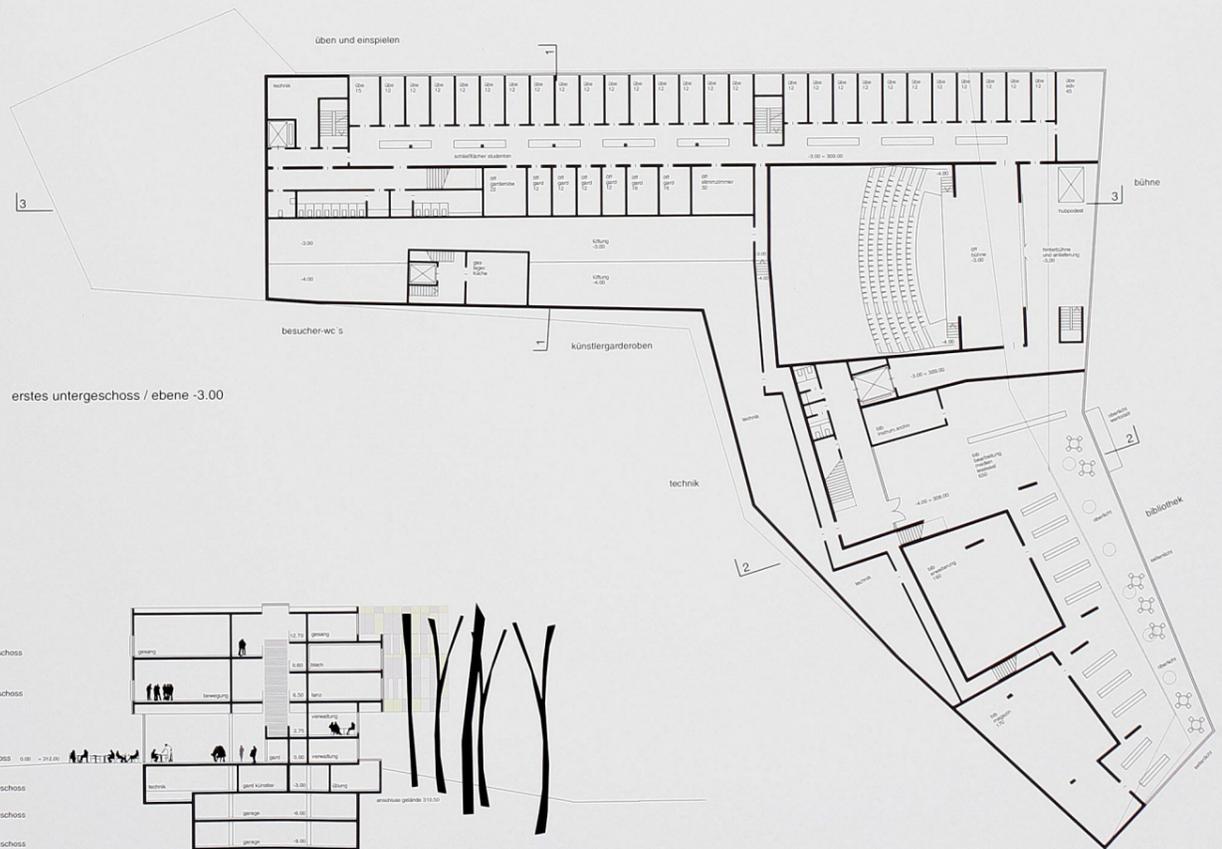
schnitt 1-1



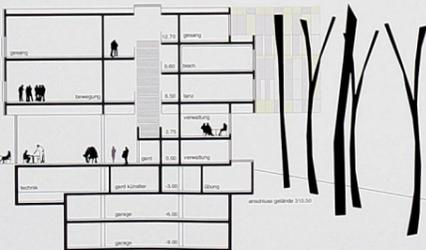
lageplan 1:500

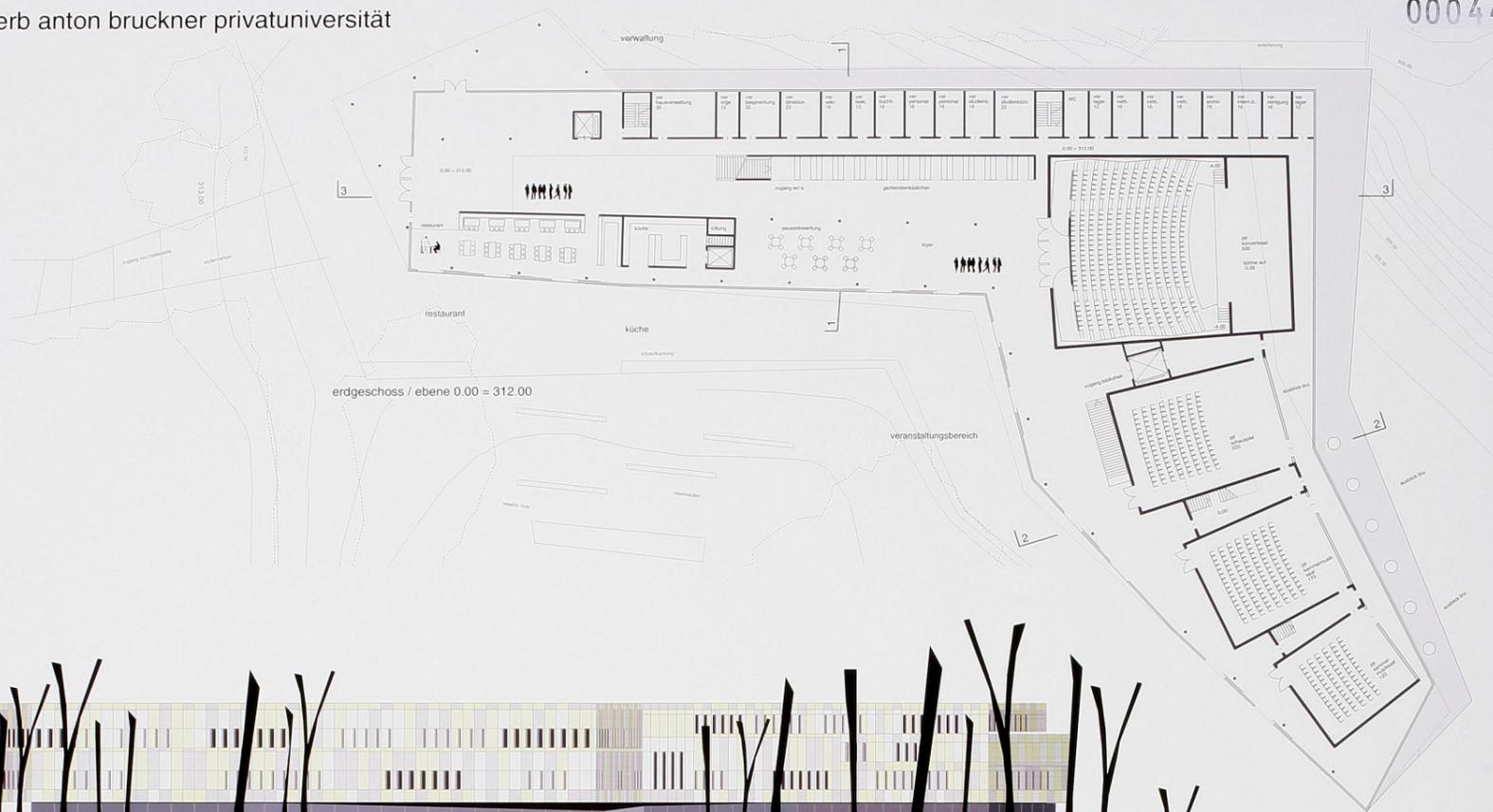


erstes obergeschoss / ebene 6.50

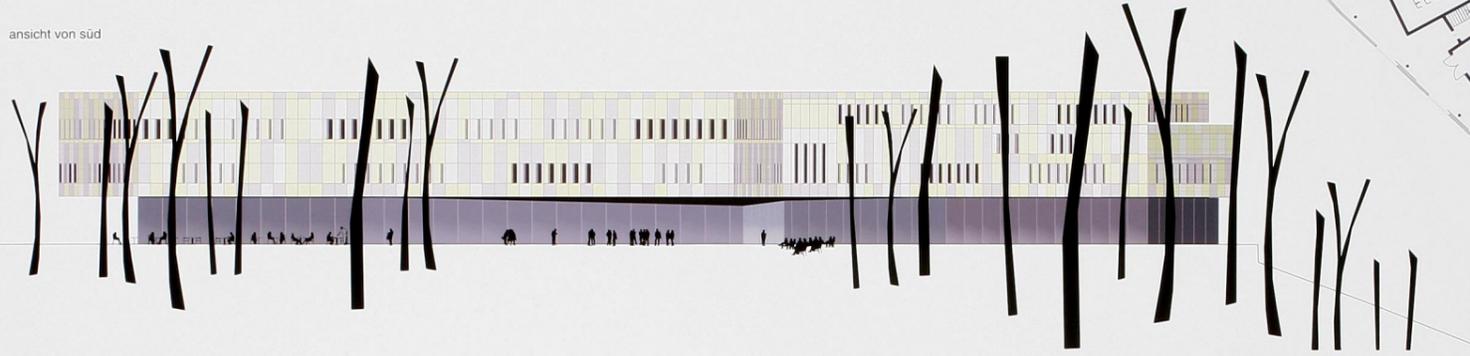


erstes untergeschoss / ebene -3.00

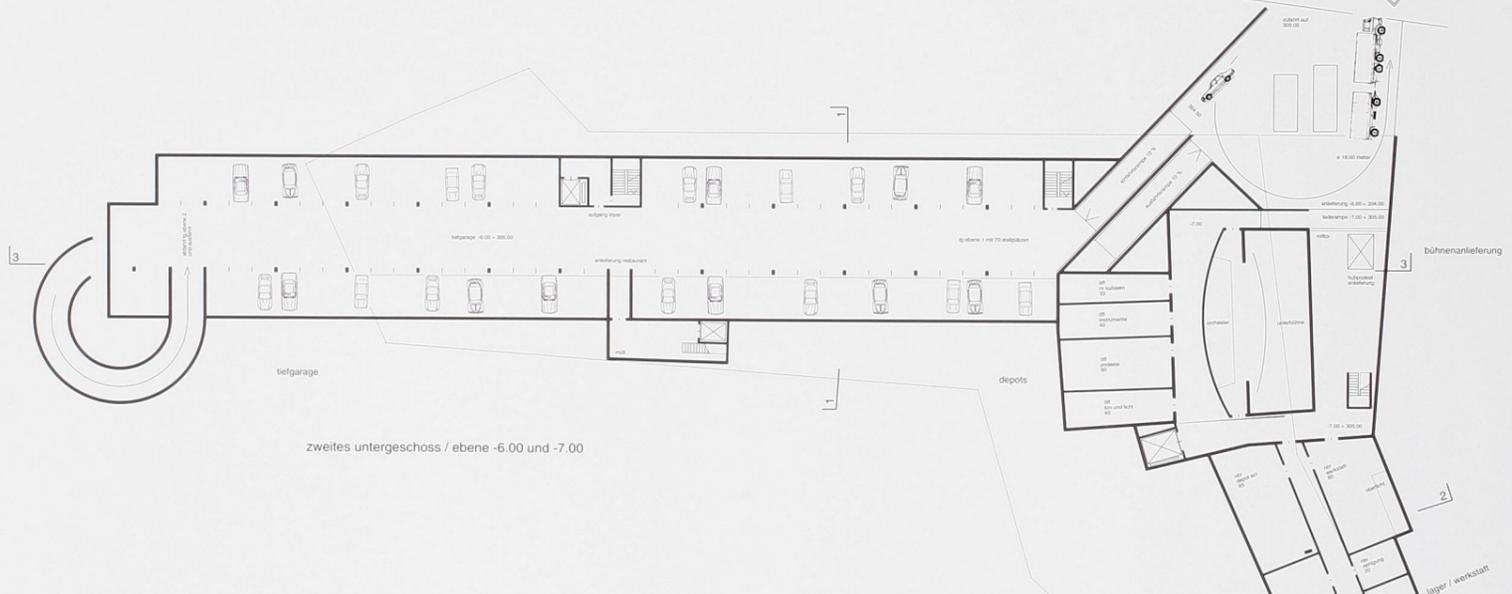
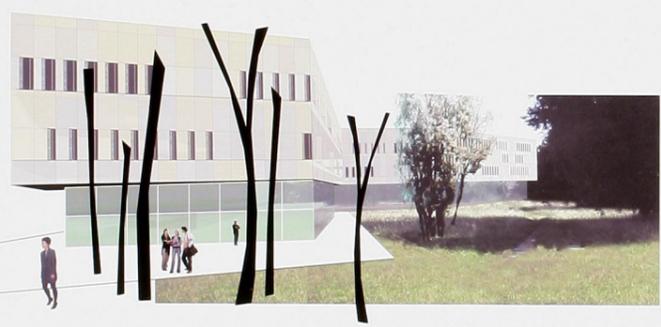




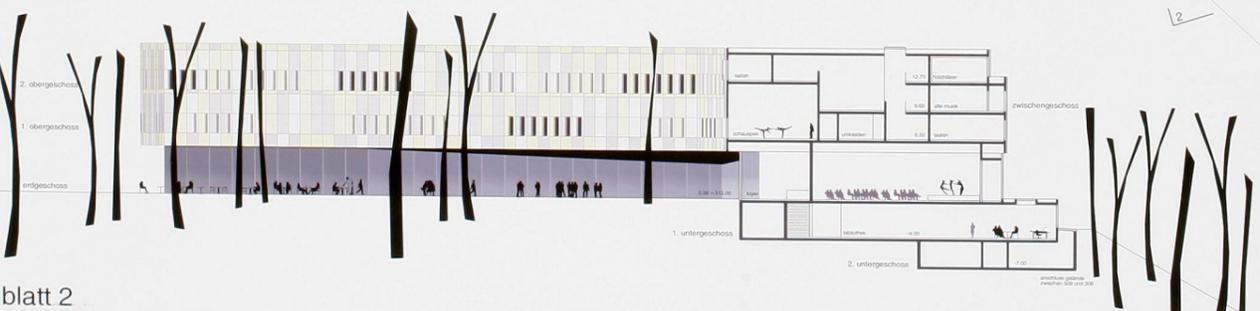
ansicht von süd

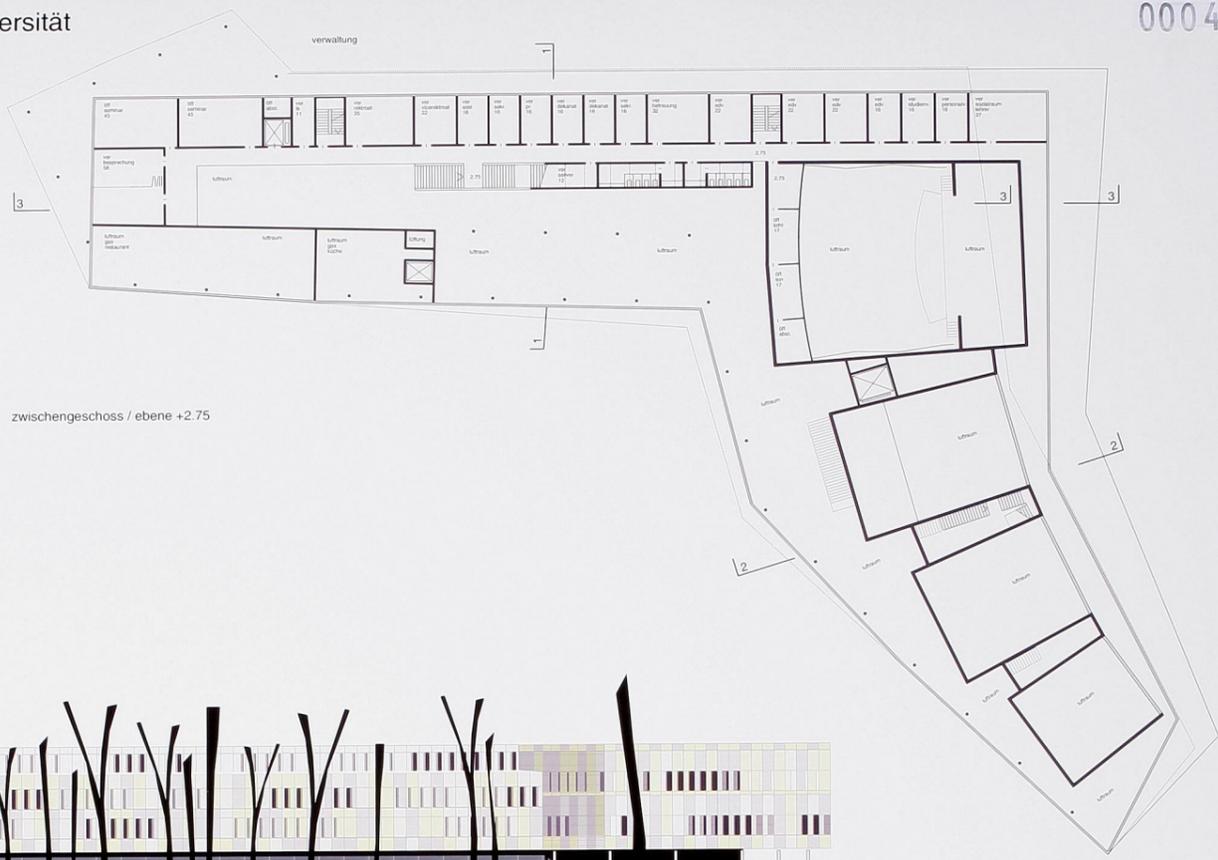


von west



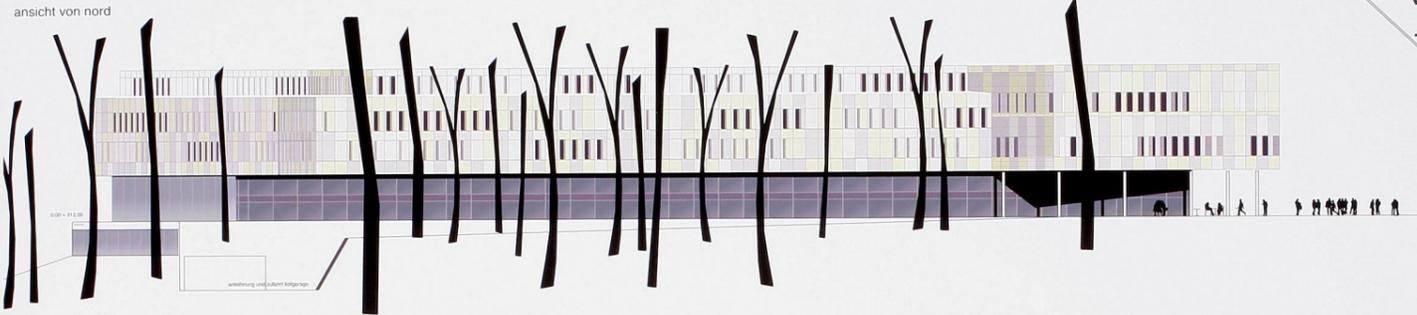
schnitt 2-2



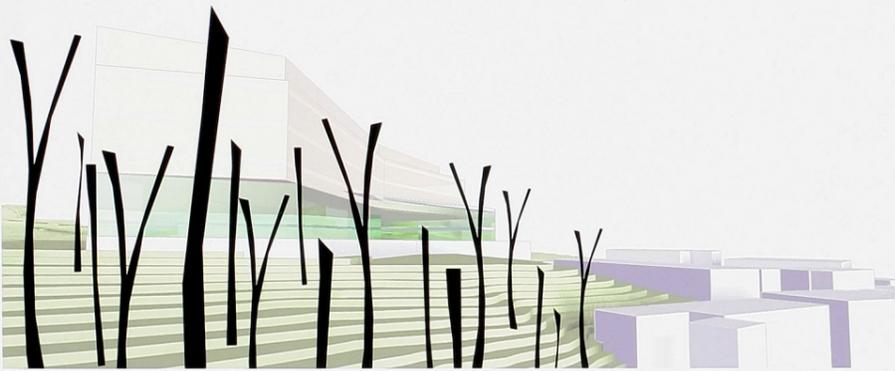


zwischengeschoss / ebene +2.75

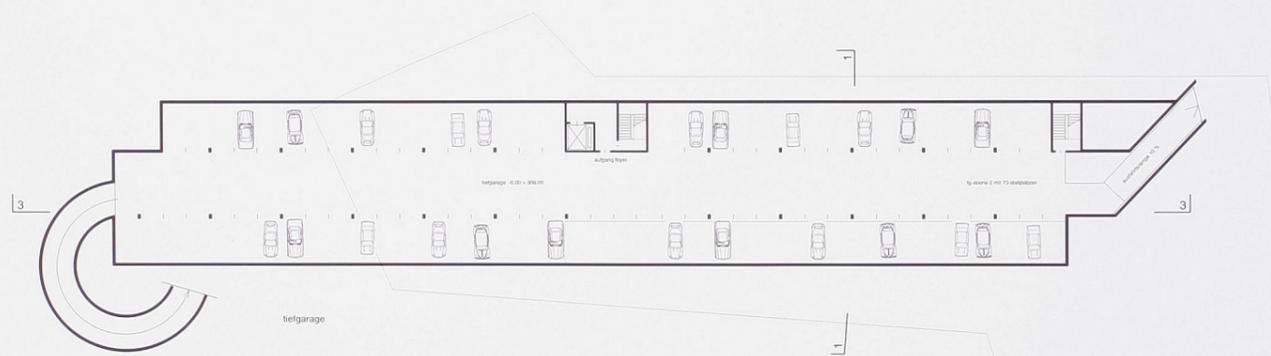
ansicht von nord



zweites obergeschoss / ebener +11.15 und +12.70



von südost



drittes untergeschoss / ebene -6.00

schnitt 3-3

